

mit
Einladung zur
Mitglieder-
Generalversammlung
vom Mittwoch,
22. Mai 2019

Neutraler Quartierverein

OBERES KLEINBASEL



Quartierblitz

Vereinsblatt des
Neutralen Quartiervereins
Oberes Kleinbasel

Mai 2019

Neutraler Quartierverein
OBERES KLEINBASEL
Postfach 4005 Basel
www.nqvokb.ch
info@nqvokb.net

Inhalt

Editorial *	3
Wo der Duden schweigt: „Parkplatzhasser“ (Gastbeitrag) *	4
Einladung zur ordentlichen Generalversammlung vom Mittwoch, 22. Mai 2019	5
Protokoll der Generalversammlung vom 29. Mai 2018	6
Ergänzung zum Protokoll durch den Sitzungsleiter	9
Unser Quartier – Anno dazumal *	9
Jahresbericht des Vorstandes zu Händen der GV	10
Informationen in eigener Sache: Suche nach Mitarbeitern / Redaktionsschluss *	12
Neues Parkplatzmanagement im Wettsteinquartier *	13
Forum Tramnetzentwicklung, 11. April 2019 in der Uni-Aula *	14
Forum Tramnetzentwicklung zum Zweiten *	15
Meine Freizeitbeschäftigungen (Gastbeitrag) *	16
Warum sich das Leben schwer machen? *	18
Aufgefallen *	19
Was „Quartierarbeit 2020“ seit 2015 veränderte... *	20
Lautsprecherbeschallung – das Referendum (Gastbeitrag) *	22
Neues vom Projekt „Altersgerechtes Wettstein“ (Gastbeitrag) *	23
SNUP und zwei zusätzliche Verkaufsstände am Rhein (Gastbeitrag) *	25
Wer macht was im Verein? *	26
Für die Akten. *	26
Gründe, Mitglied im NQV OKB zu werden. *	27
Quellenhinweise, Redaktionsschluss nächste Ausgabe *	27
Vorstandsmitglieder Kontaktdaten *	28
Beilage 1: Kassenbericht 2018	nur für Mitglieder
Beilage 2: Revisorenbericht 2018	nur für Mitglieder

* = in der Online-Version vorhanden (<https://www.nqvokb.ch/index.php/q-blitz.html>)

Über uns

Unter dem Namen **Neutraler Quartierverein Oberes Kleinbasel** (NQV OKB) besteht mit Sitz in Basel ein parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein im Sinne von Art. 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.

Der Verein bezweckt die Wahrung der Quartierinteressen. Er ist insbesondere besorgt um die Erhaltung und Steigerung der Wohnqualität, indem er Einfluss nimmt auf die Ausgestaltung des Quartiers, vor allem was Bauten, Grünanlagen, Verkehrsverhältnisse und ganz allgemein was den Schutz des Menschen in seiner Umwelt anbetrifft. Ferner fördert er die Kontakte unter den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern durch kulturelle und gesellschaftliche Anlässe.

Das Quartier des Vereins (Lebensraum) ist begrenzt durch den Oberen Rheinweg bis Mittlere Brücke – Greifengasse – Clarastrasse – Mustermesse – Riehenring – Erlenstrasse – Schwarzwaldallee inkl. Bad. Bahnhof – Solitude – Schaffhauser Rheinweg.

Ergänzende Informationen unter: <http://www.entwicklung.bs.ch/stadtteile/quartierarbeit-mitwirkung.html> (unten unter „Weitere Informationen“ > Lebensräume)

Der Neutrale Quartierverein Oberes Kleinbasel ist in der Konferenz der Neutralen Quartiervereine vertreten. Die Konferenz der neutralen Quartiervereine koordiniert in Basel die Tätigkeiten der Neutralen Quartiervereine.

Spenden an den Verein sind steuerbefreit und können vom Spender in der Steuererklärung unter „Zuwendungen“ abgezogen werden.

Editorial

Liebe Mitglieder vom Neutralen Quartierverein Oberes Kleinbasel!

„Die Anziehungskraft von Frühlingsboten“ kann man unser Titelbild dieser Ausgabe deuten. Die Blüten waren letztes Jahr zwei Wochen früher, wie dieses Bild von Ende März 2018 zeigt.

Eine andere Anziehungskraft hatten diverse Berichte in den (sozialen) Medien. Erneut hatte ein Grossrat im Grossratsaal die Meinung geäussert, dass er die Subventionierung der Stadtteilstreife (STS) für nicht mehr zeitgemäss hält und diese eingespart werden kann. Zudem sei die stattliche Subventionierung eher ein Verhinderer, dass die Bearbeitung der Bedürfnisse der angegliederten Mitgliederorganisationen neutral erkannt werden könnten und das STS als Türöffner zu den manchmal für die Bevölkerung vorhandenen Schranken zur Verwaltung funktionieren möge.

Wir, vom Neutralen Quartierverein, haben diese Bedenken seit längerer Zeit auch. Wir sind auch proaktiv mit diesen Zweifeln ans STS Kleinbasel (STS KB) gelangt, mit dem Resultat, dass alle unsere Argumente nicht stichhaltig seien. Zuerst mit feinen Hochtönen, dann ergänzend mit bestimmten Mittelönen. Alles half nichts. Mit einem Paukenschlag haben wir dann unser Anliegen öffentlich gemacht und „Primenews“ ein Interview gegeben. Kam bei einem Teil der Quartierbewohner sehr gut an und, natürlich, bei einem anderen nicht.

Man müsse als Delegierter mit ganzem Herzen bei der Sache sein und das STS KB immer unterstützen, hiess es an der nächsten Delegiertenversammlung (DV). Ist diese Aussage nicht etwa eine andere Beschreibung für „blinden Gehorsam“? Ein Antrag wurde noch gestellt, mit dem Ziel, den NQV OKB aus dem STS KB zu werfen, weil wir diesem Verein geschadet hätten. Wir würden ausserdem mit „unwahren Angaben“ operieren. Der Antragsteller wurde mehrmals gefragt, was denn an unseren Angaben unwahr sei. Keine Antwort, bis dann doch noch ein „Alles“ folgte. Also einfach mal eine Behauptung in den Raum stellen, aber

auf Nachfrage nicht mit Argumenten präzisieren. Die Behauptungen werden dann ins Sitzungsprotokoll übernommen und stehen darin bis in alle Ewigkeit. So geht das nicht!

Am 19. Mai 2019 kommt wieder so ein Abstimmungssonntag auf uns zu. Verschiedene Themen, verschiedene Parteien. Wer von uns allen hat sich nicht dabei ertappt, dass er zwar einen Vorschlag „super“ findet, dann aber überrascht ist, dass er von einer Partei kommt, die er niemals wählen würde? Das ist auch gut so, denn der grösste Teil der Quartierbevölkerung denkt politisch, sind aber nicht in einem Parteiraster gefangen. Nichts gegen das Parteiensystem, aber auch das STS KB sollte sich von diesem Parteiraster befreien, dann würde es auch mit zusätzlichen Mitgliederorganisationen klappen und es würden von 47 nicht stets nur durchschnittlich 20 anwesend sein.

Nochmals: nichts gegen das Parteiensystem. Ein paar Vorstösse, welche wir für dringend notwendig für die (Quartier-)Bevölkerung gehalten haben, wären ohne die Unterstützung von Parteien als Türöffner ins Rathaus nicht realisierbar gewesen. Wir haben schliesslich auch Grossräte im Quartier...

Der eine oder andere Artikel in dieser neuen Ausgabe des Quartierblitz' handelt von diesen erwähnten Themen. Wir werden uns künftig aber nicht mehr dazu äussern, weil wir festgestellt haben, dass diese Leute, die partout gegen uns sein wollen, uns zu stark Ressourcen binden, die wir lieber für eine aktive Quartierarbeit einsetzen wollen. Wir bleiben allerdings offen für jede konstruktive Kritik, welche mit stichhaltigen Argumenten an uns gelangt. Wir fordern von Ihnen, unseren Mitgliedern, nicht, dass Sie mit ganzem Herzen bei der Sache sind und uns bedingungslos unterstützen müssen.

Sollten wieder neue Gerüchte auftauchen, wäre es schön, wenn's interessiert, dass einfach mal nachgefragt wird, ob dem denn wirklich so sei.

Stichwort „Gerüchteküche“ (ab Seite 18) oder „Revierkampf“: was steht am Stadttor von Schaffhausen? „Lappi tue d'Augen uf“ oder „Dr Gschyyder gitt noche“? Egal, trifft irgendwie beides zu...

Wir freuen uns auf eine sommer- und herbstlange, konstruktive Quartierarbeit. Bis zur nächsten Ausgabe des QBlitz im November. *Die Red.*

Wo der Duden schweigt: „Parkplatzhasser“ (Gastbeitrag)

Neu erfundene Wörter können sich selbstredend wirken. Der Duden bleibt im Büchergestell und trotzdem verstehen wir sofort was mit „Parkplatzhasser“ gemeint ist. Als Antipol schlage ich als Neuwort „Autovergötter“ vor. Beide Wörter enthalten keinen „english-touch“.

BaZ-Journalist Martin Regenass, im Wettischtai und seinem OKB-Vorstand (S.R.!) bestens bekannt, kreierte den „Parkplatzhasser“ in seinem Artikel vom 05. April 2019. Darin berichtete er über ein Podium der „Umkehr-Aktivisten“, die sich nicht in einem Raum sondern unter freiem Himmel trafen und sich über die zahlreichen „Stehzeuge“ ärgerten, weil diese den öffentlichen Raum besetzen. Auf diesen Flächen sollte man wohl gescheiter Kaffeekränzli, Spielgeräte, einen Hundeauslauf, Blumen zum Selbstpflücken oder Obstbäume platzieren. Ideen liegen zu Hauff in der Luft!

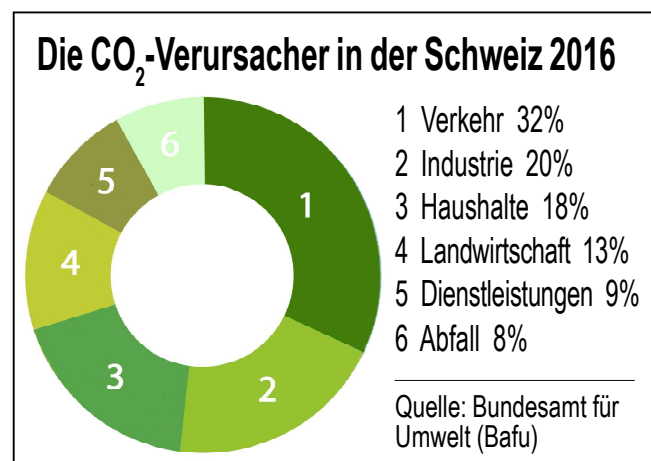
Die Umkehr-Aktivisten finden den BVD (Bau- und Verkehrsdepartement)-Abbau von über 3'000 Parkplätzen innert den letzten 10 Jahre als gänzlich ungenügend – schliesslich habe das Stimmvolk ja einen 10%igen Verkehr-Abbau beschlossen.

Der BaZ-Autor teilt aber auch mit, dass an der Freiburgstrasse doch nicht alle 61 Parkplätze entfallen und dass das BVD an der Wettsteinallee auf Druck der Anwohner seine Abbaupläne gehörig überarbeiten musste. Die Neugestaltung der Wettsteinallee lieferte umfangreichen NQV-Gesprächsstoff und Einsprachen bis vors Appellationsgericht. Dass der OKB-Vorstand sich gegen einen totalen Parkplatzabbau einsetzte gefiel nicht allen Mitgliedern, es gab gar eine GV-Schelte. Doch Umfrageergebnisse zeigten auf, dass eine Mehrheit dem Vorgehen des Vorstandes zustimmte. Nota bene: nicht alle Vorstandsmitglieder sind Automobilisten!

Die BaZ-Leserbriefe vom 06. April 2019 zeigten, dass Parkplatzfragen für die Öffentlichkeit erheblich sind. Der lästige Suchverkehr mit seinem Stop-and-go bei laufenden Motoren ist alles andere als CO₂ freundlich. In einem Messequartier mit Bahnhof, Museen und internationalen Firmen sind Parkplätze auch für „Optimized New Mobility“ und „Smart Mobility“ eine Notwendigkeit. Und neue Wohnbauten bringen auch neue Quartierbewohner: im Innenhof Riehenring 3 baut eine Wohngenossenschaft zur Zeit 36 Wohnungen mit 120 Veloplätzen und 3 (!) Autoabstellflächen. Ein Antrag der „Arbeitsgruppe Innenhof Riehenring 3“, dass diese neuen Mietverträge nur mit Nicht-Automobilisten abgeschlossen werden dürfen, lief voll ins Leere. Das Landhofparking ist befähigt, den Suchverkehr und damit das Gesamtvolumen des Verkehrs zu redimensionieren (siehe Grafik). Doch eine Verhinderungspetition kam zustande. Sind hier Parkplatzhasser am Werk? Im Unterschied zum NQV-Vorstand mit Nicht-Automobilisten gibt es im Petitionskomitee solche, die mit grossen Fahrzeugen öffentlichen Parkraum beanspruchen.

Die GV des NQV's OKB zeigt jeweils, dass gänzlich gegensätzliche Themen offen, heftig und fair diskutiert werden können und bei einem Gleesli einen fröhlichen Abschluss finden.

Klaus Wagner



Ergänzung zum Protokoll von Urs Forster durch den Sitzungsleiter

Nach der Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses über das Quartierparking unter dem Landhof ist von mindestens drei anwesenden Mitgliedern das Resultat neu diskutiert worden. Der Protokollführer hat darin keinen Sinn gesehen, dass man Abstimmungsergebnisse nachträglich in Frage stellt, womit er natürlich recht hatte. Der schreibende Sitzungsleiter ist seinem Willen gefolgt, wenn man schon mal zusammensitzt, dass man sich auch mal ausführlich austauschen kann. Richtigerweise ist also diese Diskussion über das Abstimmungsergebnis nicht protokolliert worden.

Der Vorstand ist dafür auch der falsche Adressat, weil er ja schliesslich nicht eine Mehrheitsmeinung der Mitglieder anzweifeln oder zurücknehmen kann. Ganz ausser acht lassen können wir vom Vorstand auch die 55,9% nicht, welche sich nicht an der Abstimmung beteiligt haben. Man kann dies so deuten, dass es ihnen schlichtweg egal ist, was da unter dem Landhof passiert. Auch diese mögliche Meinungsäusserung gilt es zu akzeptieren.

Bitte entschuldigt meine Fehleinschätzung der Situation. Man lernt immer wieder dazu.

Der Sitzungsleiter H.P. Ebnetter

Unser Quartier – Anno dazumal



Die Aufnahme entstand während der Mustermesse in den 30er-Jahren. Es hat sich nicht nur örtlich einiges geändert. Früher konnte die Messe die ganze Schweiz mobilisieren. Auf anderen Abbildungen dieser Fotoserie kann man an den Nummernschilder der Autos erkennen, dass praktisch jeder Kanton vertreten war. Auch noch in den 70er-Jahren haben viele Konsumenten mit der Anschaffung von Kühlschränken, Waschmaschinen oder Staubsaugern darauf gewartet, bis wieder Messezeit war und man vom Messe-rabatt profitieren konnte. Seit 1917... und dann war im Februar 2019 endgültig Schluss.

die Red.

Jahresbericht des Vorstandes zu Handen der GV

Nachfolgend der Jahresbericht in chronologischer Reihenfolge:

Januar 2019

Zum ersten Mal, seit der Weihnachtsbaum auf dem Wettsteinplatz steht, hat es beim letzten Mal den (9.) Baum erwischt und ist umgeknickt. Wir haben an der ersten Sitzung im Jahr eine Bestandsaufnahme gemacht: Schäden an der Beleuchtung, Finanzierung für den Baum im November 2018 noch nicht gesichert.

Der Kassier hat 9 Personen ermittelt, welche zweimal der Aufforderung zum Bezahlen des Mitgliederbeitrages (CHF 10.—) nicht nachgekommen sind. Sie werden gemäss Statuten von der Mitgliederliste gestrichen.

Februar 2018

- Das Astra lädt zu einer Infoveranstaltung betreffend der Osttangente ein. Wir waren dabei mit einem Vorstandsmitglied vertreten.

- Eine Infoveranstaltung über das Landhofparking findet statt. Zwei Vorstandsmitglieder nehmen daran teil. Da wir von den negativen Stimmen gegen das Parking überrascht wurden, beschliessen wir in der nächsten Ausgabe des Quartierblitz eine Mitgliederumfrage zu starten. Die entsprechenden Unterlagen müssen noch gestaltet und gedruckt werden. Wir übernehmen das intern.

- Ein Diskussion über den Bücherschrank am Wettsteinplatz lehnen wir ab. Man kann durchaus für den Bücherschrank sein, aber eine Umfrage bei den Mitgliedern mittels mehrseitigem Beitrag im Quartierblitz ergibt kein Feedback. Also beschliessen wir, keine Ressourcen dafür zu verwenden.

- Ein Mitglied, welches von der Mitgliederliste gestrichen wurde, möchte wieder aufgenommen werden. Beschluss: ein JA zur Wiederaufnahme wird erst an der nächsten Vorstandssitzung beschlossen.

- Betreffend Riehenring 3 und Wettsteinallee müssen wir eine Niederlage eingestehen. Wir haben die Projekte ideell und mit Beträgen im QBlitz unterstützt.

- Es wurde ein umfangreicher Mailkontakt mit dem STS aufgenommen, betreffend einer Neuorganisation des STS. Leider auch da kein Ergebnis, seitens STS will man alles beim Alten belassen. Unsere Argumente seien nicht stichhaltig.

März 2018

- Wir müssen feststellen, dass eine STS-Mitgliederorganisation aus dem Wettsteinquartier unseren Vorstand mittels Protokoll der STS-Delegiertenversammlung übelst beleidigt hat. Wahrscheinlich zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte seit 1928 muss sich der Verein gegenüber einem derartigen Falschbericht in einem Protokoll mit einer Gegendarstellung wehren. Diese wird im nächsten Protokoll veröffentlicht. Zwei Vorstandsmitglieder haben dann daran teilgenommen.

- Solitude: Mail an STS, dass der Verein mit zwei Personen an Gesprächen teilnehmen darf und nicht nur das STS. Teilnahme war nicht möglich. «Die Quartierbevölkerung ist mit dem STS genügend vertreten.»

- Es fand eine weitere Infoveranstaltung betreffend dem Landhofparking statt, organisiert durch das STS KB. Man betonte, dass es eine neutrale Infoveranstaltung sein soll. Titel des Abends: «Der Landhof ist kein Parkplatz».

- Schreiben an den Gewerbeverband betreffend der Finanzierung des Weihnachtsbaumes. Schreiben an D. Hofer betreffend der Kiesaufschüttung Schaffhauser Rheinweg. Interview mit der BaZ betreffend des Landhofparkings.

April 2018

An einem neuerlichen Infoabend über die Osttangente haben 2 Vorstandsmitglieder teilgenommen. Ein Brief an die Regierung, Grossräte und die Presse wurde verabschiedet.

- Erneute Bitte des von der Mitgliederliste gestrichenen ehemaligen Mitgliedes auf Aufnahme in den NQV OKB. Es wird beschlossen dem Gesuch nicht zu entsprechen. Das Mitglied hat in der Zwischenzeit den ganzen Vorstand beleidigt, den Verein als «asozial», «uneinig» und nicht «neutral» bezeichnet. Man darf als Mitglied des NQV OKB unterschiedlicher Meinung sein, aber aufgrund der Vorwissenheiten sehen wir es als ausgeschlossen, dass mit diesem Mitglied eine fruchtbare Vereinsarbeit, zum Vorteil von beiden Seiten, neu entstehen kann. Gemäss Statuten können wir auf Aufnahmeanträge negativ eingehen. (Siehe auch Beitrag in diesem QBlitz: «Warum sich das Leben schwer machen?», ab Seite 18)

Mai 2018

- Alle Vorstandsmitglieder und der Verein nahmen mit Schreiben an der Vernehmlassung über die künftige Parkierungspolitik teil.
- Zwei Vorstandsmitglieder folgten der Einladung der BASF.
- Da Daniela Stuckert an der GV 2018 nicht teilnehmen kann, wird sie im Anschluss an die Vorstandssitzung mit Blumenstraus und Abschiedsgeschenk und Dank verabschiedet.
- Eine Anfrage über die Erfahrungen mit dem STS KB wird mit einem Schreiben beantwortet, mittels Dokumenten, welche für die Weitergabe an Dritte freigegeben wurden.
- Zur GV: siehe Beitrag in dieser Ausgabe des QBlitz: Protokoll der GV 2018, ab Seite 6.

Juni 2018

Wir haben an der letzten GV per Traktandum die anwesenden Mitglieder darüber informiert, dass wir gedenken als Mitgliederorganisation des STS KB auszuscheiden. Da die Voten der anwesenden Mitglieder kein schlüssiges Resultat erbrachten, haben wir den Mitgliederbeitrag von CHF 300.— wieder an das STS KB einbezahlt.
- Ein Vorstandsmitglied hat an der Delegiertenversammlung des STS KB teilgenommen und darüber berichtet, dass da durch einen Vertreter des Präsidialdepartementes die

Mitwirkungsverfahren gemäss §55 positiv bewertet wurden. Es wurden durch den NQV OKB Statistiken angefordert, welche aufzeigen wie viele Anträge gestellt wurden und wie viele wenigstens teilweise im Sinne der Antragssteller positiv bearbeitet wurden. Dem Hinweis, dass alles auf der Internetseite aufgelistet sei, wurde nachgegangen, führte jedoch zu keinem Resultat. Von 48 Mitgliederorganisationen waren 16 anwesend.

- Ein Vorstandsmitglied nahm regelmässig an Sitzungen des Stadtvorstandes/Verkehrskommission teil. Das Co-Präsidium und der Präsident der Verkehrskommission sind zurückgetreten. Es wird im Herbst ein ausserordentliche Generalversammlung geben.
- Der Fragebogen für die künftige Parkraumbewirtschaftung sind fristgerecht eingereicht worden.

Juli 2018

Sommerpause

August 2018

- Aufhebung Parkplätze am Schaffhauser Rheinweg: Ein Vorstandsmitglied macht einen Rekurs.
- Swisscom-Antenne auf der Notschlafstelle: Verein kann keine Einsprache machen. Die Anwohner übernahmen das.

September 2018

- Ein Vorstandmitglied nimmt die Einladung über das neue Infocenter der Roche wahr.
- Diverse Schreiben wurden wegen dem Weihnachtsbaum 2018 auf dem Wettsteinplatz verfasst. Ein privater Gönner will die Kosten übernehmen und teilt mit, dass der Weihnachtsbaum 2018 gesichert sei.
- Das von der Mitgliederliste gestrichene ehemalige Mitglied ist der Aufforderung nicht nachgekommen, sein Bankkonto zu nennen, damit die nachbezahlten Mitgliederbeiträge wieder zurück überwiesen werden können. Das Geld wurde dem Verein Lange Erlen zugeteilt.

Oktober 2018

- Die Organisation für den Weihnachtsbaum 2018 war in vollem Gang. Die Bürgergemeinde spendete. Wir fragen diverse Institutionen an, ob sie den Baumschmuck basteln können. Der Örgelimann hat zugesagt.
- Das STS KB wirbt damit, dass sie die Quartierbevölkerung künftig vertreten würde. Zwei Vorstandsmitglieder wollen an der nächsten Delegiertenversammlung, dass die Statuten des STS KB diskutiert werden.

November 2018

- Mitwirkung Claraplatz: Ein Vorstandsmitglied hat daran teilgenommen. Es ist nichts konkretes dabei herausgekommen. Die Fixdaten vom Amt für Mobilität fehlen noch.
 - Ein Vorstandsmitglied erzählt von Engpässen im Bereich Turnerstrasse/Wettsteinallee. Es habe bereits mehrere Unfälle gegeben. Sie macht sich Notizen um im nächsten QBlitz zu schreiben und eventuell auch das zuständige Departement zu informieren.
 - Am 19.11. wird der Weihnachtsbaum aufgestellt und der Schmuck und die Beleuchtung montiert.
- Nach der Einweihung des Weihnachtsbaum fand der traditionelle Weihnachtsapéro des NQV OKB statt, der für Mitglieder und interessierte Quartierbewohner offen ist.

- Wir haben beim STS KB die Schwerpunkthemen für das Obere Kleinbasel deponiert. Es sind dies die Tramnetzentwicklung, die Solitude Promenade, der Claraplatz, der Landhof und sein Parking sowie die S-Bahn-Haltestelle Solitude.

- Am 28.11. hat ein Vorstandsmitglied an der ausserordentlichen Generalversammlung der Konferenz der Neutralen Quartiervereine Basel teilgenommen. Der Vorstand wurde neu besetzt und man will künftig mehr zusammenarbeiten und den Informationsaustausch unter den NQVs optimieren.

- Am 29.11. haben zwei Vorstandsmitglieder an der Sitzung «EP Osttangente Basel – Lärmschutzsitzung 02/2018» teilgenommen.

Dezember 2018

- keine Sitzung. Die Termine für das Jahr 2019 wurden festgelegt. Die Termine für die STS KB Delegiertenversammlungen liegen auch vor.

Generell:

Der Vorstand ist 2018 zu 11 Vorstandssitzungen zusammen gekommen und hat an 9 von 10 Delegiertenversammlungen des Stadteilsekretariat Kleinbasels teilgenommen.

Der Vorstand an die GV vom 22.5.2019

Informationen in eigener Sache

Der **NQV OKB**, also wir, **suchen noch aufgestellte QuartierbewohnerInnen**, egal welchen Alters, die sich für das Quartier einsetzen möchten, soviel sie wollen und sie Freizeit einbringen können.

Besondere Voraussetzungen gibt es keine, ausser Teamfähigkeit und **die spezielle Verbundenheit zum Quartier**, mit Wohnsitz im Oberen Kleinbasel.

Interessierte melden sich zum Kennenlernen doch einfach mal so bei einer Vertrauensperson ihrer Wahl, zu finden auf der hinteren Umschlagseite dieser jetzt vorliegenden Ausgabe des Quartierblitz.

Spannende und vielseitige Aufgaben warten...

Der Vorstand.

Für gewünschte Beilagen im nächsten Quartierblitz (Ausgabe im November 2019 bitte beachten!

Einsendeschluss für Beilagen: 10. Oktober 2019 (Redaktionsschluss)

(250 Ex. pro Blatt zusenden). Bitte vorgängig bei einem Vorstandsmitglied abklären, ob sie auch zugelassen werden (also keine Produkt-/Parteienwerbung). Bei Petitionsbogen zu denen Zweitpetitionen existieren, wird, sofern bekannt, im Quartierblitz ausgleichend auf die Inhalte der Zweitpetition hingewiesen. *Die Red.*

Neues Parkplatzmanagement im Wettsteinquartier

Auf Drängen der Bewohner in der Peter Rot- und der Schleifenbergstrasse, dem Itelpfad und der Kienbergstrasse wurde das Management der Parkplätze geändert. Aufgefallen sei, dass immer mehr Pendler und eventuell auch Schüler der Gewerbeschule ihr Auto in diesen Strassen abstellen. Dies sei zunehmend, da es auf den umliegenden Strassen immer schwieriger werde Parkplätze zu finden.

Seit Anfang März stehen nun Parkuhren in den genannten Strassen und es stehen neu gestrichene Normparkplätze zu Verfügung. Die Parkdauer ist auf drei Stunden begrenzt. Bezahlen kann man in Euro und CHF.

Einzelne Gespräche, welche ich mit Anwohnern in der Schleifenbergstrasse geführt habe, deuten darauf hin, dass die Aktion positiv aufgenommen wird. „Jetzt kann ich endlich am Abend wieder mein Auto vor dem Haus abstellen, wenn ich von der Arbeit komme.“ Man wird sehen, wie sich die Situation auf Dauer entwickelt.

Einerseits kann es ein Lösungsansatz dafür sein, dass wenn unterirdisch Parkplätze entstehen (Quartierparking Landhof), oberirdisch die Parkplätze nicht wie ein Schwamm von zusätzlichen Pendlern wieder aufgesogen werden. Andererseits muss man sehen, dass mit den genormten Parkflächen wieder ca. 20% der ursprünglichen Fläche abgebaut wurde (Beispiel Schleifenbergstrasse). Auf der rechten Seite wurde die Parkfläche um einen Parkplatz ergänzt und dieser wurde auf der



linken Seite weggenommen. Da, wo früher auf der ursprünglichen, verkürzten Parkfläche mindestens zehn Autos Platz fanden (abhängig davon, wie viele Kleinwagen geparkt waren), sind es heute nur noch acht.

Von einer lustigen Anekdote wusste ein Anwohner zu berichten. „Da die Hauseingänge längs der Strasse alle gleich sind, konnte ich mich blindlings darauf verlassen, dass ich beim letzten Parkplatz den Weg zum Hauseingang nehme. Jetzt ist der letzte Parkplatz weiter unten und ich habe am Abend nach dem ersten Tag die falsche Eingangstüre gewählt.“

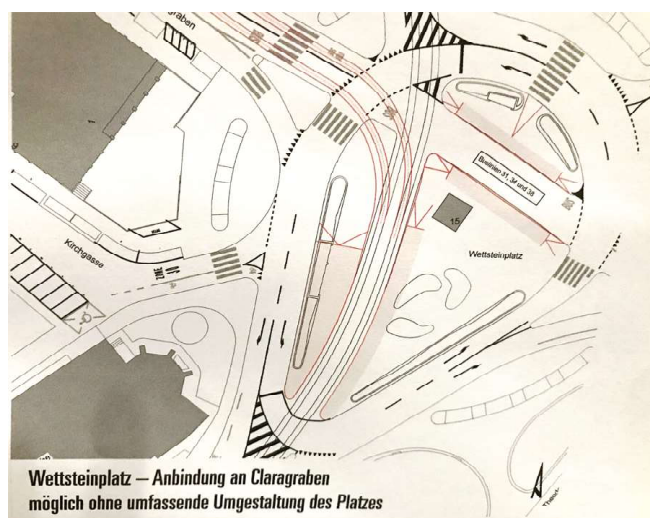
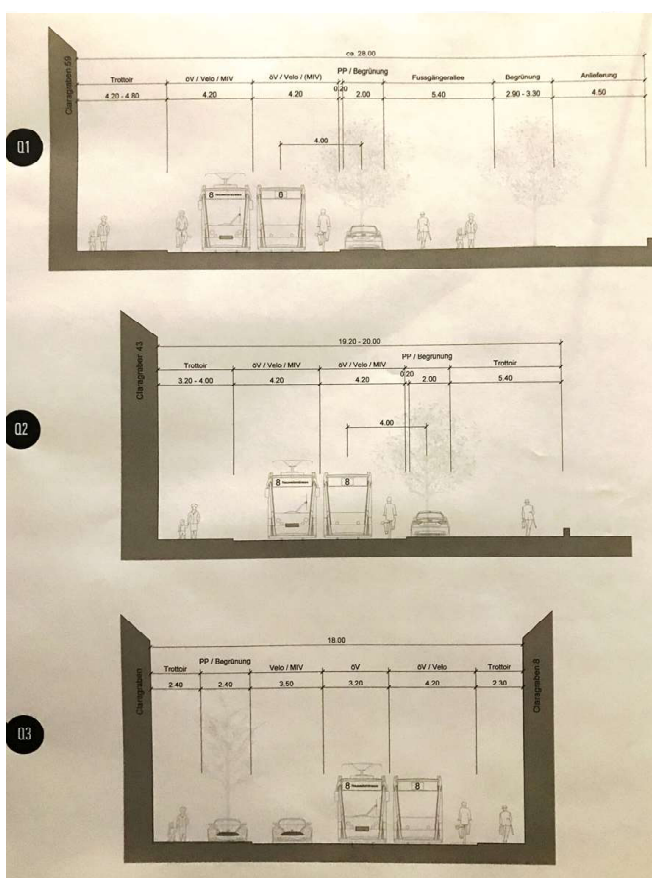
H.P. Ebnetter



Forum Tramnetzentwicklung, 11.4. in der Uni-Aula

Die **Tramlinie durch den Claragraben** verbindet ein schon bestehendes, funktionierendes Tramschienen Netz. Es wird dort in beiden Richtungen eine Tramstrecke geplant. Im Rahmen des laufenden Vorprojekts müssten stadtgestalterische Lösungen gefunden werden. Dabei sollen die Parkplätze zu Gunsten der Verkehrssicherheit neu angeordnet werden, nicht reduziert!? Der Baumbestand würde beim Bau nicht tangiert, so will man auch den **Veloverkehr** (endlich) neu in beiden Richtungen konfliktfrei und sicher, ne-

kieren nicht die Strassen!?! Der 8er aber muss aus dem stark frequentierten Innenstadt Korridor (mit 7 Linien) beim Barfi weg. Dadurch würden aber Basel Nord / Kleinhüningen und Quartiere keine direkte Tramverbindung mehr in die Grossbasler Innenstadt haben. Dies wird von den anwesenden Tramnetz Entwicklern als unwichtig empfunden, ist doch jener Tramnutzer schneller am Claraplatz – Bankverein – bei der SBB.



Der Charakter und die Form des zehnjährigen Wettsteinplatzes bleibt erhalten (Bild 2) mit den jetzigen Umsteigemöglichkeiten und es sind noch nicht alle technischen Details abgeklärt mit 43m Trams. Braucht es ein Lichtsignal? Sind doch tagsüber viele Fussgänger / Velos / Autos und auch die Trameinfahrt Hammerstrasse dort, so täglicher allg. Verkehr ab Wettsteinbrücke. Was meinen Sie dazu? Und: das geplante **Tram durch die Grenzacherstrasse wird zu Gunsten der neuen S-Bahn Haltestelle Solitude zurückgestellt!** Eine tolle, hoffentlich definitive, Lösung. Auch hier hat u. a. der NQV OKB mit dem HEAW lange und intensiv mitgearbeitet.

ben den neuen Schienen, durchfahren lassen. So der Steckbrief vorgestellt von Abt. Mobilität vor ca. 45 anwesenden Gästen. Für das geplante künftige Tramprojekt wird (neu als Tramlinie 8) eine Inbetriebnahme ab 2026 angestrebt! Wir haben jetzt Zeit um die aktuelle Meinung der Quartieranwohnerschaft einzuholen. Hört man doch eher von regelmässigen Fahrgästen die flexiblen, querfahrenden Buslinien reichen aus und blok-

Silvia Rietschi
silvrietschi@hotmail.com

Forum Tramnetzentwicklung zum Zweiten

Ergänzend zum Bericht von Silvia Rietschi ist die Redaktion ins Archiv der früheren QBlitz-Ausgaben gegangen und möchte die gefundenen Berichte kurz zusammenfassen.

2013 fand im Waisenhaus die erste Infoveranstaltung zur Tramnetzentwicklung statt. Eingeladen wurde die Quartierbevölkerung des Oberen Kleinbasels. Der Einladung folgten ca. 100 Quartierbewohner. Nach dem Workshop konnte man feststellen, dass praktisch alle Anwesenden das Claragrabentram nicht gutheissen können. Die Abschlussworte des Veranstalters waren sinngemäss „Wir danken allen Teilnehmer, dass Sie hier waren. Ihre Meinung ist uns wichtig.“

2015 fand im Volkshaus die zweite Infoveranstaltung zu diesem Thema statt. Eingeladen wurden damals auf verschiedenen Medienkanälen die Stadtbevölkerung. Dieser Einladung folgten ca. 75 Bewohner. Nach dem Workshop und der Veranstaltung konnte man feststellen, dass praktisch alle Anwesenden gegen die Pläne eines Claragrabentrams waren. Die Abschlussworte des Veranstalters waren sinngemäss „Wir danken allen Teilnehmer, dass Sie hier waren. Ihre Meinung ist uns wichtig.“ Die Veranstaltung hiess neu „Forum“. Eine Schilderung der gewonnenen Erkenntnisse aus der 1. Veranstaltung 2013 gab es, obwohl mehrmals verlangt, nicht.

2019 hat nun also die 3. Infoveranstaltung stattgefunden und hiess „2. Forum“. Der Einladung folgten ca. 45 Teilnehmer, nachdem man vorab in der Presse lesen konnte, dass weiterhin am Claragrabentram festgehalten wird. An der Delegiertenversammlung des STS KB am 5.2.2019 wurde dieser Info-Abend mit der Werbebotschaft „man würde den Bedürfnissen der Quartierbevölkerung so gut wie möglich entsprechen“ angekündigt. Der NQV OKB hatte dann seine Zweifel deponiert, was im Sitzungsprotokoll nachzulesen ist.

Die Redaktion hatte auch drüber berichtet, dass es eventuell nicht daran liegt, dass da und dort mit einem Einsatz von Millionen

jeweils 3 - 4 Minuten Reisezeit für die auswärtigen ÖV-Benutzer einsparen will. Vielmehr könne es ja auch darin liegen, dass ausserhalb der Stadt zu Spitzenzeiten am Morgen und am späteren Nachmittag der Fahrplan dort zu wenig verdichtet ist.

Durch die Umleitung des 8ers würden den Bewohnern des Unteren Kleinbasels eine direkte Verbindung zur Innenstadt genommen. Bereits an der letzten Sitzung der Verkehrskommission wurde das „Argument“ eingebracht, dass es für jene, welche vom Unteren Kleinbasel an den Bahnhof reisen wollen, ein Vorteil sei. Der Forderung, man solle doch ein entsprechendes Umfrageergebnis vorlegen, welche diese Massnahme gerechtfertigt, wurde bis heute nicht entsprochen.

Man will also den Bewohnern und Steuerzahlern des Unteren Kleinbasels zumuten, dass sie am Claraplatz 3 - 4 Minuten Umsteigezeit zusätzlich einberechnen müssen, wenn sie denn in die Innenstadt wollen. Das Gewerbe in der Innenstadt wird dies sicherlich nicht begrüssen, da die Läden ennet der Grenze in Weil nochmals schneller erreichbar sein werden. Direkt sind sie es schon.

Man will mit der Umleitung des 8ers die Innenstadt entlasten. Wäre es nicht die effizientere Lösung, wenn man die auswärtigen Linien 11 und 17 nicht mehr durch die Stadt fahren lässt und sie analog der Linie 10 (Theaterstrasse) bei der erstbesten Möglichkeit die Stadt wieder verlassen können und so würde die Innenstadt bereits durch zwei Linien entlastet. Man könnte doch den Auswärtigen zumuten, dass sie 3 - 4 Minuten Umsteigezeit am Bahnhof hinnehmen müssten, da sie ja bewusst nicht in der Stadt leben wollen.

Bei den von einer zur anderen Veranstaltung sinkenden Teilnehmerzahl sollten sich die Organisatoren vielleicht mal überlegen, ob das die richtige Wahl ist, wie die Bevölkerung informiert wird. Gegen den Widerstand praktisch aller Beteiligten hält man am Claragrabentram fest. So nicht! *Die Red.*



Als ich vom Vorstand des NQV Oberes Kleinbasel angefragt wurde als Anwohnerin über meine Freizeitbeschäftigungen zu schreiben, fielen mir gleich mehrere Dinge ein:

Als leidenschaftliche Krimileserin war ich anfangs 2017 gleich von der Idee begeistert, am Wettsteinplatz einen „Offenen Bücherschrank“ ins Leben zu rufen. Ich war in der Projektierungsphase dabei, half mit Geld zur Anschaffung des optisch sehr ansprechenden Schrankes zu sammeln und bin Mitglied im Betreuungsteam des am 01.09.18 eröffneten Bücherschranks. Der Schrank erfreut sich grosser Beliebtheit und es ergeben sich dort viele interessante Gespräche mit Bücherfreunden und -freundinnen. Bisher wurden wir glücklicherweise von befürchtetem Vandalismus verschont, mussten aber leider zwei Mal feststellen, dass ein Buchkenner unseren Schrank geplündert und die Bücher wohl später am Flohmarkt verkauft hat. Das ist natürlich nicht der Sinn unseres liebevoll gepflegten Angebots für die Bevölkerung.

Bei meiner Tätigkeit im Besuchsdienst der St. Theodor-Kirchgemeinde habe ich die

schöne Aufgabe, Geburtstagsjubilaren und -jubilare einen Besuch abzustatten und ein kleines Präsent samt Glückwunschkarte der Kirchgemeinden Kleinbasel zu überbringen. Es ist schön zu spüren, wie sehr sich diese Personen über meinen Besuch und ein freundliches Gespräch freuen. Oft haben sie nicht mehr viele soziale Kontakte oder sind durch körperliche Einschränkungen an ihr Zuhause gebunden. Da ist mein unerwarteter Besuch eine erfreuliche und willkommene Überraschung.

Zudem bin ich Mitglied der Besuchs-kommission des Religionsunterrichts an Basler Schulen. Meine Besuche im Hirzbrunnenschulhaus bei 1. bis 6. Klässlern im ökumenischen Unterricht sind interessant. Nebst Informationen über weltbekannte Persönlichkeiten und spannenden Geschichten aus der Bibel, lernen die Kinder mehr über unsere christlichen Bräuche und Werte, wie Treue, Verantwortung, Nächstenliebe und Gerechtigkeit. Ganz wichtig ist der Respekt gegenüber Menschen anderer Glaubenszugehörigkeiten. Alles Wissen, welches zur Allgemeinbildung gehört und heutzutage oft in Vergessenheit gerät.

Gerne leiste ich ehrenamtliches Engagement im Vorstand des Vereins Lebensträume. Als private Sozialunternehmung und Non-Profit-Organisation engagieren wir uns für die Integration und Ausbildung von jungen Menschen, denen der Einstieg in das Berufsleben – aus den unterschiedlichsten Gründen – noch nicht gelungen ist. Für Jugendliche mit schulischen Schwächen, Beeinträchtigungen, Behinderungen oder Erfahrungen, die von Benachteiligungen geprägt sind, ist es zunehmend schwieriger geworden, nach der obligatorischen Schulzeit eine Anschlusslösung zu finden. Hier setzt die Idee der Sozial-

unternehmung @work ein. Wir wollen Jugendlichen helfen, in der realen Arbeitswelt erste berufliche Erfahrungen zu sammeln, indem sie unter professioneller Leitung in unserem Restaurant schlipf@work, Riehen, in der Küche, am Buffet, im Service/Catering oder in der Hauswirtschaft arbeiten. Dabei bieten wir, im Rahmen eines einjährigen Praktikums, Unterstützung und Begleitung dieser jungen Menschen. Parallel dazu werden sie beim Zusammenstellen ihrer Bewerbungsunterlagen unterstützt sowie auf konkrete Bewerbungssituationen vorbereitet. Das Ziel ist, möglichst vielen dieser Jugendlichen eine Struktur zu geben, sie in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und so vor sozialer Abhängigkeit zu bewahren. Dabei helfe ich gerne mit, und die Arbeit mit meinen Vorstandskollegen und -kolleginnen macht Spass!

Nebst diesen ehrenamtlichen Freizeitbeschäftigungen reise ich oft. Gerne entdecke ich Neues, schaue mir bekannte Sehenswürdigkeiten im Original an, genieße die Küche anderer Länder und erfahre mehr über Lebensstil und Gepflogenheiten; begleitet von ausgiebigem Shopping...

Durch meinen Eintritt in den Bürgergemeinderat Basel für die LDP gehört die Politik auch zu meinen Freizeitbeschäftigungen. Das Bürgerliche Waisenhaus, welches in unmittelbarer Nachbarschaft liegt, ist eine Institution der Bürgergemeinde. Verschiedenen Anlässe im Rahmen des diesjährigen Jubiläums „350 Jahre Bürgerliches Waisenhaus“ bereichern meine Freizeit ebenfalls. Ein Besuch der Ausstellung „nicht DAHEIM daheim“ lohnt sich.

Eine weniger erfreuliche Freizeitbeschäftigung ist mein Einsatz für die Erhaltung der noch vorhandenen, oberirdischen Parkplätze im Wettsteinquartier. Die Fertigstellung des Kunstmuseum-Parkings ist fern und ob das geplante, finanziell bereits gesicherte

Landhof-Parking gebaut werden kann, ist offen. Trotzdem werden immer mehr Felder aufgehoben. Gegen die im Kantonsblatt vom 15.08.18 publizierte Aufhebung von weiteren rund 25 Plätzen am Schaffhauserrheinweg habe ich (mit anderen Anwohnern und Anwohnerinnen) rekurriert. Ein Augenschein mit Vertretern des BVD hat am 04.02.19 stattgefunden. Gleichentags hatten wir Rekurrierenden ein Schreiben im Briefkasten, welches besagt, dass die publizierte Aufhebung der 25 Plätze das Resultat eines „Kompromisses“ von Regierungsrat Wessels mit den Stockwerkeigentümern RIVA (Burgweg 32/34) ist. Für mich ist das inakzeptabel! Es kann doch nicht sein, dass mit Personen, die erst vor ein paar Jahren in eine neu gebaute Wohnung gezogen sind und den Luxus einer Einstellhalle unter ihrer Liegenschaft haben, ein Abkommen zu Ungunsten der langjährigen Anwohnerschaft und Liegenschaftsbesitzern geschlossen wird. Das Argument, es hätte immer wieder freie Plätze in den umliegenden Einstellhallen hat einen Haken: Die in den 50er- und 60er-Jahren gebauten Einfahrten und Parkfelder in diesen alten Garagen entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Fahrzeuge sind heute breiter. Enge Einfahrten, nahe beieinander stehende, tragende Säulen in den Einstellhallen und wenig Manövriertfläche erschweren die Vermietung.

Es freut mich, im Wettsteinquartier immer wieder anderen begegnen zu können, welche sich (zum Teil schon seit Jahren) ebenfalls für die Anwohnerschaft im Quartier einsetzen.

Corinne Eymann-Baier

Corinne Eymann-Baier setzt die Serie fort, welche Dawn Sara Ramseier begonnen hat. Darin schreiben Quartierbewohner, was sie am Quartier so lieben, was ihnen nicht so gut gefällt und welche Hobbies sie haben.

Alle QuartierbewohnerInnen können die Serie fortsetzen. Einfach mit einem Vorstandsmitglied des Vertrauens Kontakt aufnehmen. Daten stehen auf der letzten Seite von dieser Ausgabe des Quartierblitz. *die Red.*

Warum sich das Leben schwer machen?

Mit den ersten Diskussionen über das geplante Quartierparkhaus unter dem Landhof im Februar 2018, waren wir etwas überrascht ob den aufkommenden Negativäusserungen gegen das Projekt. Schliesslich wurde die Parkplatzsituation im Wettsteinquartier von verschiedenen Seiten während Jahren immer wieder bemängelt und in die Verwaltung und den grossen Rat getragen. Ab diesem Februar 2018 bemerkten wir, dass eine regelrechte Gerüchteküche aufgegangen ist und an diversen Veranstaltungen immer von denselben Köchen gegen den NQV OKB betrieben wurde. Wir werden uns nun abschliessend dazu äussern und danach keine Energie und Zeit mehr zu diesem Thema verschwenden und unsere Ressourcen vorrangig für die Quartierarbeit einsetzen.

1. „Der NQV OKB schliesst Mitglieder aus dem Verein aus, wenn sie anderer Meinung als der Vorstand sind.“ Die einzigen Ausschlüsse, welche in den letzten Jahrzehnten vorgenommen wurden, waren, wenn jemand zweimal der Aufforderung nicht nachgekommen ist, den Mitgliederbeitrag von lediglich CHF 10.-- einzubezahlen. Dieser Vorgang wiederholt sich jeweils an der ersten Sitzung im neuen Jahr (Januar) und wird protokolliert. Wir denken zudem, dass die Artikel, welche jeweils im Quartierblitz publiziert werden, genügend dafür sprechen, dass wir die Meinung der Mitglieder vor die Meinung des Vorstandes stellen. Mit Gastbeiträgen kann jeder seine Meinung äussern, welche ungekürzt, bzw. ungefiltert erscheinen.

2. „Der Quartiertreffpunkt BURG/Wettstein darf nichts an die Infotafel des NQV OKB an der Ecke Rheinfelderstrasse/Grenzacherstrasse hängen.“ Dem ist nicht so, im Gegenteil. Es hängen regelmässig Infos vom QTP Wettstein an der Tafel. Auch werden regelmässig Artikel vom QTP im Quartierblitz veröffentlicht. Er braucht auch nicht vorher

Silvia Rietschi zu kontaktieren, wie dies normaler Weise sein soll. Wir haben aber gewisse Regeln, die eingehalten werden müssen, die das sind

- maximale Grösse von A4
- keine anderen Texte überkleben
- Infos müssen Quartier bezogen sein.
- sich vorher bei Silvia Rietschi melden.

Wenn nun also ein Veranstalter kommt, der ein A2-Plakat (vierfache Grösse von A4) aufhängen will, nur wenig mit Bezug zum Quartier und er eine Erlaubnis hat, z.B. vom STS KB, dann lehnen wir ab, da die interne Regelung über der Erlaubnis von externen Zugeständnissen steht.

3. „Den NQV OKB interessiert die Meinung der Quartierbevölkerung und jene der Mitglieder nicht.“ Wir haben in den letzten zwei Jahren noch nie so viele Abstimmungen durchgeführt, bzw. um ein Feedback zu Projekten gebeten. Ob wir uns dann den Projekten widmen oder nicht, hängt u.a. mit dem Abstimmungsresultat oder dem Feedback zusammen. Bei zwei Projekten hatten wir 0% Rücklauf (Bücherschrank und Rosentalstrasse) und haben uns entsprechend nicht mehr damit befasst, obwohl wir mit grossem Aufwand dafür geworben hatten. Bei drei anderen Projekten im Quartier (Parkhaus, Kiesaufschüttung und Wettsteinallee) hatten wir Feedbacks von über 50% oder wenig darunter. In unverständlicher Weise kommt dieses Gerücht aus der selben Ecke, wie die Aufforderung, wir sollen uns doch trotz der Mitgliederabstimmung gegen das Parkhaus einsetzen (und somit die Meinung von 2/3 der Mitglieder nicht beachten) und wenn nicht, „dann würde es uns schlecht gehen“.

4. „Wir wollen die Einzigen sein im Quartier.“ Wie das funktionieren kann, ist uns schleierhaft. Es gibt bereits schon mehrere Quartiervereine im Oberen Kleinbasel. Wir denken, dass Obere Kleinbasel ist gross genug für eine

grosse Zahl an Vereinen und würde auch noch einen mehr (oder mehrere) vertragen. Haben oder suchen auch den Kontakt mit anderen Vereinen, egal ob sie subventioniert sind oder nicht. Wie wir uns denn die Zusammenarbeit vorstellen, haben wir bereits in früheren Versionen von „Warum sich das Leben schwer machen?“ oder zuletzt mit dem Artikel „Miteinander–Nebeneinander–Gegeneinander“ in der letzten Ausgabe des Quartierblitz dargelegt. Das hat auch damit zu tun, ob man ein demokratisches Grundverständnis hat oder nicht.

5. Neben Gerüchten gibt es auch „Meinungen“, die an der letzten Delegiertenversammlung des STS geäussert wurden. Da es dort gewährt wird, dass jeder dazwischenrufen darf, um Meinungen, Unterstellungen, etc., zu äussern, der Angesprochene aber nicht darauf antworten kann, weil ihm das Wort entzogen wird, noch folgendes: **„Die Aktion mit dem Interview im Online-Portal ‘PrimeNews’ hätte mit den Mitgliedern abgesprachen werden sollen!“** Stellen Sie sich vor, geneigte Leserin und Leser, der Vorstand wäre ein Gebietsleiter eines Migros-Genossenschaftsladens im Quartier. Er beschliesst eines Tages, dass Produkt A weniger bis keine Verkaufsfläche mehr haben soll, weil der Umsatz nicht im Verhältnis zum Aufwand steht und alternativ lieber Produkt B nimmt. Muss er jetzt die Genossenschafter fragen? Wenn das Ergebnis mit seiner Aktion steigt, so hat er richtig gehandelt, wenn nicht, dann wird er „angezählt“. Wie sieht es nun im Vergleich zum Vorstand des NQV aus? Auch er muss darauf achten, dass die Resultate („Umsatz“ im Migros-Beispiel) im Verhältnis zu den verbrachten Sitzungsstunden („im Verhältnis zum Aufwand“) stimmen. Wenn dem nicht so ist, muss er sich nach Alternativen zum STS umsehen und vergleichen („Produkt A und B“). Vielleicht gibt es ja neutrale, nicht subventionierten Organisationen, welche sich selbstfinanzieren und auch eine Gemeinschaft bilden, wenn es um Interessen im Kleinbasel geht. Liegt der Vorstand komplett falsch in seinen Zukunftsgedanken zum Wohle des Vereins, so kann

er an der nächsten GV „angezählt“ werden unter Traktandum „Wahlen des Vorstandes“. Auch bei Abstimmungen an Sitzungen des STS können wir nicht immer die Mitglieder zuerst fragen, aber sie aus Erfahrung repräsentieren. Die Vereinsleitung würde sonst zu träge.

6. Ebenso eine Meinung, die wir seit einem Jahren inflationär immer wieder hören: **“Der Neutrale Quartierverein ist nicht neutral.“** „Neutral“ bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, dass wir keine Meinung haben dürfen, sondern, dass man nicht abhängig von irgendjemanden ist, ausser von den Mitgliedern. Also gehören wir keiner Partei an, keiner Kirche und Mitglieder können Mitglieder sein, wo sie auch immer herkommen und wir werden nicht subventioniert. Näheres kann man auf Seite 2 dieser Ausgabe unter „Über uns“ nachlesen.
die Red.

Aufgefallen:

Seit im letzten November die Diskussion ins Rathaus getragen wurde, ob die Subventionsgelder für Stadtteilsekretariate wieder gesprochen werden, oder nicht, ist aufgefallen, dass die „Contra“- Seite immer mit Argumenten formulierte und m. W. nie Personen, z.B. jene des Vorstandes des STS KB, direkt angegriffen hat. Demgegenüber agierte die „Pro“-Seite in Richtung NQV OKB nur mit Unterstellungen, Beleidigungen und was es sonst noch so gibt, wenn Argumente fehlen. Anstatt zwei Brandreden gegen den NQV OKB an der letzten Delegiertenversammlung des STS KB zu halten (waren beide überflüssig, da der Antrag auf Ausschliessung ja bereits vom Tisch war), hätte man doch den perfekten Moment nutzen und ebenso top motiviert darbringen können, dass das STS KB dann und dann und dann die Türe zur Verwaltung aufgemacht hat und Projekte der Mitgliederorganisationen X, Y oder Z ermöglichte, welche ohne die Unterstützung vom STS KB nicht zu stande gekommen wären! **Warum hat niemand diese Gelegenheit ergriffen und das STS KB ins bessere Licht gerückt?**
H.P. Ebnetter

Was „Quartierarbeit 2020“ seit 2015 veränderte...

Das Umsetzungskonzept „Quartierarbeit 2020“ wurde durch eine Arbeitsgruppe, beauftragt durch das Präsidialdepartement, Kantons- und Stadtentwicklung, Abteilung Kontaktstelle für Quartierarbeit zwischen 2013 und 2015 entwickelt. Es wurden Ziele und Massnahmen für die Weiterentwicklung der Quartierarbeit in Basel-Stadt festgelegt. Die Akteure der Quartierarbeit, die im Entwicklungsprozess eine bedeutende Rolle spielen sollen, bestehen aus den Quartiertreffpunkten, den Stadtteilsekretariaten und der Quartierkoordination Gundeldingen. Die 17 NQV, mittlerweile 16, werden als Interessenvertreter der Quartiere, besonders in Fragen des Verkehrs oder der Wohnqualität gesehen.

So weit so gut. Es wird nach möglichen Synergien gesucht, damit die Quartierarbeit mit weniger Aufwand betrieben werden kann. Das Parlament als Volksvertreter wird nicht erwähnt und die Mitglieder der Quartiervereine sind ehrenamtliche, also freiwillige Privatpersonen.

Alles geht aber noch tiefer.

„Die Neutralen Quartiervereine werden vom Kanton nicht mitfinanziert und müssen für den Kanton keine Aufgaben erfüllen“, heisst es dann, was bedeutet, dass wenn man subventioniert wird, dann muss man Aufgaben für den Kanton erfüllen.

Unter Handlungsfeld 4, „Förderung von freiwilligem Engagement“, wird dann auch aufgeführt: „Um Ehrenamtliche zu entlasten, ist mehr Unterstützung für Vereinsvorstände geplant. Die bessere Koordination und Begleitung der Einsätze in den Quartiertreffpunkten durch die Quartiertreffpunktleitungen kann Freiwillige und ehrenamtlich Engagierte entlasten und neue Freiwilligeneinsätze ermöglichen.“ Als Massnahme für diese Förderung legt man im Detail auch fest, dass die Koordination der Freiwilligenarbeit in den Quartiertreffpunkten zu erfolgen hat. Dafür zuständig

wären dann ausser den Quartiertreffpunkten, die Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit und GGG Benevol.

Was heisst das nun genau?

Es wird also festgelegt, wie sich die Vereinsvorstände einbringen können. Man nennt dies „entlasten“ und „Hilfe anbieten“. Was ist aber in jenem Fall, wenn die Vereinsvorstände gar nicht entlastet werden möchten und die Hilfe nicht annehmen wollen? Wie verträgt sich das mit Vorständen von Neutralen Quartiervereinen, welche es gewohnt sind, keine externen Richtlinien befolgen zu müssen, weil sie ja neutral sind, also von niemandem abhängig sein wollen? Ist dieses Entlasten und Hilfe anbieten nicht eine versteckte Form von Steuerung der Neutralen Quartiervereine?

Bereits umgesetzt wurde dies vom Stadtteilsekretariat Kleinbasel indem es den NQV OKB nicht zu einer Gesprächsrunde zuließ, weil das STS die Quartierbevölkerung bereits genügend repräsentiere. Man kann also dem STS gar keinen Vorwurf machen, dass es so vorging, weil es einfach nur die Voraussetzungen für die weitere Subventionierung durch den Grossenrat sichergestellt hat und gar nicht anders handeln konnte. Ist das aber genug für die (neutralen) Quartierorganisationen? Fühlen sie sich gegenüber der Verwaltung genügen repräsentiert durch das STS, mit dieser Steuerung und Filterung von Meinungen? Besteht da nicht die Gefahr, dass Ideologien der Verantwortlichen bei den Subventionierern und dem Subvention erhaltenden klammheimlich einfließen können und Meinungen, die nicht ihrem Ideal entsprechen, nie eine Chance haben weiterverarbeitet zu werden?

Wie man sieht, sind da noch einige Fragen offen! Da müsste eventuell noch nachgebessert werden, wenn das System auf Dauer überleben will.

Roland Frank, Stv. Abteilungsleiter Kantons- und Stadtentwicklung und Fachstellenleiter Stadtentwicklung, gab in einem Interview vom Juli 2015, also praktisch mit dem Beginn der Umsetzung von „Quartierarbeit 2020“ zu verstehen: „Die Verwaltung habe ein grosses Interesse, die Meinung der Bevölkerung zu neuen Projekten zu kennen.“ Weiter: Frank kann verstehen, dass es einzelne Ängste gibt bei den NQV. „Es zeigt sich aber, dass jene Neutralen Quartiervereine, die bei einem Stadtteilsekretariat mitarbeiten, die professionelle Unterstützung schätzen. Sobald die NQV realisiert hätten, dass ein Stadtteilsekretariat eine Entlastung für die ehrenamtliche Arbeit sei, dann würden die Verantwortlichen der NQV schnell merken, wie locker es gehe, sich bei den Behörden Gehör zu verschaffen.“ (Das Interview wurde damals von der BaZ mit „Mitwirkung der Quartierbevölkerung - Unbequem ist nicht genehm“ übertitelt.)

Also doch! Während es wie erwähnt im Umsetzungskonzept „Quartierarbeit 2020“ heisst, dass die Neutralen Quartiervereine keine Aufgaben für den Kanton erfüllen müssen, weil sie nicht subventioniert werden, ist es zu ihrem Vorteil, wenn sie das STS „bedingungslos“ unterstützen. Kritik wird nicht toleriert, sonst gibt es keinen „lockeren Zugang“ zu den Behörden.

Zurück zum Umsetzungskonzept „Quartierarbeit 2020“.

Unter Punkt 4.2 „Handlungsfelder und Massnahmen“ werden sechs Handlungsfelder aufgelistet und diese wiederum in „Ziele“, „Massnahmen“ und „Zuständigkeit“ unterteilt. (Ebenso auch in „Termin“, aber diese spielen hier keine Rolle.) Es fällt auf, dass bei allen sechs Handlungsfeldern unter Zuständigkeit nirgends etwas von den „Quartierorganisationen“ zu lesen ist, also dementsprechen überhaupt keine Rolle spielen. Umgekehrt ist es aber möglich, dass die subventionierten Beteiligten jederzeit in die Arbeit der freiwillig Arbeitenden Einfluss nehmen können. Man fordert zwar von jedem der 47 Mitglieder-

organisationen den Mitgliederbeitrag ein (mittlerweile werden es per Ende 2019 45 sein), aber zuständig in der Quartierarbeit darf niemand von dieser Seite sein. (Der Mitgliederbeitrag vom NQV OKB beträgt CHF 300.--.)

Der Inhalt dieses Artikels wurde von mir in Kurzform als Delegierter des NQV OKB an der Delegiertenversammlung vom 5.2.2019 vorgetragen. Mehrfach unterbrochen und vom Präsidenten des STS in mehreren Punkten gleich wieder „widerlegt“ worden, sieht man die Gedanken lediglich im nachfolgenden DV-Protokoll mit einem einzigen Satz dokumentiert: „Das STS soll sich von der ‘Quartierarbeit 2020’ abwenden“. Ohne weitere Begründung und steht jetzt da, wie eine Behauptung.

Mit dem Festhalten an der „Quartierarbeit 2020“ wird aber das System auf Dauer nicht funktionieren können. Das gebetsmühlenartige, ständige Wiederholen von Begriffen wie „Türöffner“ oder „macht viel Gutes für das Kleinbasel“ wird nicht immer funktionieren. Wenn man zudem der Meinung ist, dass der NQV OKB dem STS mit dem Interview von Ende Februar 2019 geschadet hat und dabei vergisst, dass die Diskussion darüber 3 Monat vorher, im November 2018, gestartet wurde und damit endete, dass 42 Grossräte derselben Meinung waren, ein Dutzend von Autoren in den Medien Artikel darüber geschrieben und weitere Dutzende darüber diverse Kommentare veröffentlicht haben, dann wird aber auch eine Arbeitsgruppe, welche nach der DV vom 5.2.2019 gefordert wurde, nichts mehr verändern können. Die Diskussion würde also künftig immer zur gleichen Zeit neu beginnen, wenn der Grosse Rat die Gelder spricht oder auch nicht.

Töne vom Präsidenten des STS, wie „Wenn das Stadtteilsekretariat KB nur von den links/grünen Parteien akzeptiert wird, dann macht das Ganze keinen Sinn“, gehen schon mal in die richtige Richtung...

H.P. Ebnetter

Die Drucksache „Umsetzungskonzept Quartierarbeit 2020“ ist abrufbar auf

<https://www.entwicklung.bs.ch/stadtteile/quartierarbeit/entwicklungsprozess-quartierarbeit-2020.html>

Lautsprecherbeschallung – das Referendum

(Gastbeitrag)

Die Geschichte

Die an sich sinnvolle Revision des mittlerweile 40 Jahre alten Übertretungsstrafgesetzes wurde vom grossen Rat am 13. Februar 2019 beschlossen.

Leider wurde in dieses Revisionswerk in § 5 implizit die Motion Moesch eingebaut, die eine Streichung der Bewilligungspflicht für Lautsprecher auf der Allmend verlangt hatte.

Kein Gesetz gilt absolut. So hat sich denn in der Praxis der letzten Jahre ein vernünftiger Umgang mit der Frage der Lautsprecher im öffentlichen Raum eingespielt. Niemandem mit gesundem Menschenverstand wäre es eingefallen, den Betrieb kleiner 'Böxli' oder Handylautsprecher zu reklamieren. Auch die Polizei hat mit Augenmass und – gestützt und geschützt durch das Opportunitätsprinzip – nur die groben Verletzungen der Bewilligungspflicht sanktioniert, stets aber in der Gewissheit, sich dabei eine objektiv feststellbare und definierte Übertretung stützen zu können.

Ersatzlos die Bewilligungspflicht zu streichen, hiesse nun, 'den Deckel aufzumachen', die Büchse der Pandora zu öffnen und in Kauf zu nehmen, dass eine (noch) kleine Minderheit ihre akustische Präsenz allen anderen aufzwingen könnte. Was das für die Lärmverschmutzung einer dichtbesiedelten Stadt bedeuten würde, darf man sich gar nicht so richtig vorstellen.

Das Referendum

Der Verein Rheinpromenade Kleinbasel hat sich deshalb schon früh mit dem Thema auseinandergesetzt und auch an der Vernehmlassung beteiligt. Wir haben unsere Bedenken gegen diesen speziellen Artikel der vorberatenden Kommission vortragen können. Substantiell ist dann allerdings unser Anliegen, die Bewilligungspflicht grundsätzlich beizubehal-

ten, nicht in die endgültige Fassung aufgenommen worden. Als Kompromiss wurde bezeichnet, dass die Nachtruhe für das Betreiben von Lautsprechern bereits um 22 Uhr beginnen soll, während gleichzeitig im revidierten Gesetz die allgemeine Nachtruhe erst um 23 Uhr beginnt und damit eine Stunde verkürzt werden soll.

Damit blieb nur noch das Referendum gegen das ganze Gesetz vom 13. Februar 2019. Am 4. März 2019 wurde an einer a.o. Versammlung des Vereins Rheinpromenade Kleinbasel beschlossen, dass nicht der Verein das Referendum ergreifen soll, weil es letztlich das ganze Kantonsgebiet betrifft und man es nicht erlauben möchte, dass in einer späteren Debatte den Anwohnern eines diesbezüglich tatsächlich stark betroffenen Abschnitts nur egoistische Interessen unterstellt werden würden. Die Unterstützung für das Referendum wurde aber zugesagt. Noch an diesem Abend hat dann eine kleine Arbeitsgruppe das Referendum lanciert.

Am 17. März konnte die Arbeitsgruppe mitteilen, dass bei den Sammelstellen 211 Unterschriften eingetroffen sind. Am 30. März 2019 haben wir Staatsschreiberin Frau Barbara Schüpbach 5'124 Unterschriften überreichen können. Die älteste Dame hat sich mit Jahrgang 1919 eingetragen, ist also 100 Jahre alt. Die jüngste feierte an eben diesem Datum ihren 18. Geburtstag!

Die Aussichten

Im Zentrum der Abstimmungs-Debatte erwarten wir, dass nun darüber diskutiert wird, wie denn ein allgemein schädigendes Verhalten, für das es leider speziell in diesem Fall keinen objektiven Massstab mehr gibt, sanktioniert werden könnte – sofern das Referendum abgelehnt würde.

Wir können nicht für die über 5'000

Unterzeichnenden sprechen, glauben aber aus vielen Gesprächen herausgehört zu haben – und stimmen mit Überzeugung überein, dass Verbote und Einschränkungen immer unsympathisch sind und deshalb sparsam etabliert werden sollten, dass aber umgekehrt auch nicht alles erlaubt werden soll, weil dies nicht in die Freiheit führt, sondern lediglich die Interessen der Stärksten verfestigt und sich deshalb zutiefst unsozial auswirken kann.

Wir möchten im Rahmen der Abstimmungsdebatte auch darüber diskutieren, in welche Richtungen sich die moderne Stadt

entwickeln soll, welche Konflikte sich dabei manifestieren und wie sich in diesem hoch dynamischen Spannungsfeld die Interessen der verschiedenen Anspruchsgruppen rechtzeitig aushandeln und ausgleichen lassen, mit dem Ziel, den Nutzen für alle zu optimieren.

Schliesslich möchten wir dem Neutralen Quartierverein Oberes Kleinbasel sehr herzlich für seine substanzielle Unterstützung des Referendums danken.

Für die Arbeitsgruppe:
Regina Wecker
Peter Mötteli

Neues vom Projekt „Altersgerechtes Wettstein“

(Gastbeitrag)

Im letzten Sommer hat der Quartiertreffpunkt Wettstein (QTP Wettstein) für das Projekt „Altersgerechtes Wettstein“ eine Befragung und Quartierrundgänge durchgeführt. Das Ziel dabei war, herauszufinden, wie es der älteren Quartierbevölkerung geht, wie die Lebensqualität im Quartier ist und wo Handlungsbedarf besteht. Langfristig will der QTP Wettstein mit dem Projekt, die Lebensqualität, die Nachbarschaftshilfe und das autonome Wohnen für die ältere Bevölkerung im Quartier fördern.

Die Befragung wurde von Mai bis Juni 2018 durchgeführt und hat fünf Themen beinhaltet: Lebensqualität im Quartier, Mobilität, Gesundheit, Angebote im Quartier und Gemeinschaftliches Leben im Quartier. Zum Schluss wurden die Personen über ihre Visionen und Wünsche befragt. Wir konnten rund 50 Personen persönlich befragen und weitere 50 Personen konnten wir über das Projekt informieren.

Folgend eine kurze Zusammenfassung zu den wichtigsten Erkenntnissen: Die Befragten sind allgemein sehr zufrieden mit der Situation im Quartier. Sie geniessen die Ruhe und das viele Grün. Sie sind entweder zu Fuss oder mit dem ÖV unterwegs. Wenige nutzen das Velo. Sie sind sehr zufrieden mit

dem Angebot des öffentlichen Verkehrs, wenn dann braucht es freundlichere Bedingungen für FussgängerInnen und für den Langsamverkehr. Die Aussage war: *„Auf keinen Fall mehr Verkehr!“*

Viele der Befragten sind nach wie vor gesundheitlich sehr gut aufgestellt und mobil, daher orientieren sie sich mehr am Angebot im Stadtzentrum. Zwei Drittel der Befragten nutzen jedoch eines der Angebote im Quartier (Café Balance, Akzent-Forum oder die Angebote der Kirchgemeinden). Viele haben ihren Hausarzt oder ihre Hausärztin ausserhalb des Quartiers, die Apotheke am Wettsteinplatz ist aber ein wichtiges Angebot.

Zur Frage, wie sie sich über kulturelle Angebote im Quartier informieren, meinten viele: *„Über Angebote erfahre ich von Mund zu Mund oder dann über verschiedene Anschlagbretter.“*

Die Befragten sind mit der Atmosphäre in ihrer Nachbarschaft sehr zufrieden. Es stellt sich aber die Frage, ob der Nachbarschaftskontakt für die Hilfe im Ernstfall ausreicht. Viele wünschen sich mehr Möglichkeiten für spontane Begegnungen oder ein Ort wo man sich regelmässig treffen kann.

Bei der Befragung wie auch bei den

Quartierrundgängen wurden, neben den allgemeinen Fragen zur Lebensqualität, Ideen und Wünsche der Befragten gesammelt. Wir fragten was sich im Quartier verändern sollte bzw. wie sie sich die Zukunft im Wettstein vorstellen. Daraus ist eine reichhaltige Liste entstanden, welche an der Projekt-Start Veranstaltung präsentiert und diskutiert wurde:

Gemüsemarkt, Film im Quartier-treffpunkt Wettstein, Regelmässiger Treffpunkt mit Kulturangebot, Erzählkaffee, mehr Blumen am Rheinbord, mehr Sitzbänke im Quartier, freundlichere Bedingungen für FussgängerInnen, 30er-Zone Grenzacherstrasse, Quartier-Info-Tafel anders bewirtschaften, Adventsfenster.

Ängste und Bedenken: Günstiger Wohnraum und altersgerechte Wohnungen, Abnehmende Durchmischung der Quartierbevölkerung, Überalterung des Quartiers, Unsicherheit in der Nacht.

Für den Samstag, 27. Oktober 2018 wurden alle TeilnehmerInnen der Befragung und der Quartierrundgänge, sowie alle weiteren interessierten QuartierbewohnerInnen zur Ergebnispräsentation und zum Projekt-Start eingeladen.

Natalie von Tscherner, die Projektleiterin, hat die Ergebnisse der Befragung und der Quartierrundgänge präsentiert. Anschliessend wurden die Ergebnisse diskutiert und Prioritäten für einen Handlungsbedarf gesetzt. Verschiedene Ideen werden nun im 2019, entweder von Quartierbewohner_innen in Arbeitsgruppen oder vom QTP Wettstein in Zusammenarbeit mit weiteren Quartierorganisationen weiterverfolgt.

Es hat sich eine Gruppe von Personen zusammengeschlossen, die einen Gemü-

semarkt für das Quartier ins Leben rufen. Mittlerweile besteht die Gruppe aus ca. zwölf Personen verschiedenen Alters aus dem Quartier, die sich regelmässig treffen und intensiv die Organisation des Marktes vorantreiben. Der QTP Wettstein unterstützt die Gruppe während der Startphase.

Eine zweite Gruppe hat sich zusammengeschlossen, um kulturelle Anlässe im Sinne von „Das Quartier zu Gast“ auf die Beine zu stellen. Auch diese Gruppe wird vom QTP Wettstein unterstützt in ihrem Vorhaben, die Umsetzung dazu steht noch bevor.

Der QTP Wettstein verfolgt verschiedene Anliegen, wie die Verkehrsberuhigung, Möglichkeiten für regelmässige Begegnung und Information über bestehende Angebote weiter. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den ProjektpartnerInnen Stadttealsekretariat Kleinbasel, Ref. Kirchgemeinde Kleinbasel, Kath. Kirchgemeinde St. Clara, Pro Senectute beider Basel, Wettsteinpark, SPITEX BASEL, Stiftung Hopp-la und Stiftung Wirrgarten zentral.

Konkret wird ab Mai das Wettstein Palaver im Akzent Forum und ab September im Wettsteinpark angeboten. Jeweils an zwei Dienstagen pro Monat laden wir zum Kaffee und Verweilen ein. Natalie von Tscherner vom QTP Wettstein und die ProjektpartnerInnen freuen sich über einen gemütlichen Austausch mit Ihnen und informieren Sie gerne über die Angebote im Quartier.

Das Projekt wird von der Age-Stiftung, Gesundheitsförderung Schweiz, Christoph Merian Stiftung und dem Kanton Basel-Stadt unterstützt.

Text: *Natalie von Tscherner*,
April 2019, QTP Wettstein



SNUP und 2 zusätzliche Verkaufsstände am Rhein

(Gastbeitrag)

Der Verein Rheinpromenade Kleinbasel hat Einsprachen gegen die **speziellen Nutzungspläne (SNUP)** für den Oberen und Unteren Rheinweg erhoben, weil die SNUP nicht zum Ausdruck bringen, inwieweit die individuellen Rechte der Anwohnenden dieser Plätze geschützt werden sollen. Er verlangt, dass die beiden SNUP überarbeitet werden.

Die SNUP sind Entwürfe von Erlässen des Grossen Rates mit dem Ziel, das öffentliche Interesse und den politischen Willen hinsichtlich des Ausmasses der „Bespielung“ – man kann auch sagen „Belärmung“ – einzelner Plätze in Basel verbindlich festzulegen und gesetzliche Vorgaben für die Einzelfallbeurteilung zu definieren. Für sieben Plätze sind SNUP vorgesehen: Barfüsserplatz, Kasernenareal, Marktplatz, Münsterplatz, Oberer Rheinweg, Unterer Rheinweg und Schützenmattpark. Für diese Plätze legt der Grosse Rat eine maximale Anzahl Tagen fest, an denen Veranstaltungen bis 22 Uhr, bis 24 Uhr oder bis 2 Uhr nachts durchgeführt werden können, wobei in den Zahlen des Regierungsrats die zahlreichen Lauf- und Wassersportveranstaltungen sowie der Vogel Gryff und Fasnacht nicht inbegriffen sind. Die geplanten Lärmkontingente sind nach Meinung des Vereins Rheinpromenade Kleinbasel viel zu hoch, und deshalb wird eine deutliche Reduktion gefordert. Für alle Veranstaltungen sollen Lärmemissionsgrenze festgelegt werden. Wir verlangen auch, dass die Kriterien für die Interessensabwägung verbindlich festgelegt werden, unter stärkerer Berücksichtigung der Ruhebedürfnisse der Bevölkerung und der Anwohnenden.

Auch gegen die **Nutzungsgesuche für zwei zusätzliche Verkaufsstände** auf der Rheinpromenade hat der Verein Einsprache erhoben. Am Schaffhauserrheinweg auf Höhe Fischerweg ist ein Verkaufsstand in Form einer Wine & Prosecco Vintage Snack Bar in einem grossen restaurierten Pferdeanhänger geplant. Wir kritisieren, dass das Ausmass der

beanspruchten Fläche des Verkaufsstandes angesichts der beschränkten Platzverhältnisse auf der Aussichtskanzel oberhalb der St. Alban-Fähre bei Weitem zu gross ist. Auch halten wir das Angebot, dessen Schwerpunkt in der Abgabe alkoholischer Getränke liegt, für unzweckmässig für die Nutzer und Nutzerinnen des neuen Badestrands am Schaffhauserrheinweg und für die vorbeigehenden Rheinschwimmer.

Generell wehrt sich unser Verein dagegen, dass an der Rheinpromenade immer mehr Flächen des öffentlichen Raums dem allgemeinen Gemeindegebrauch entzogen und kommerziellen Sondernutzungen zugeführt werden. Wir fordern einen stärkeren Einbezug der Anwohnerschaft bei der Erteilung von Nutzungsbewilligungen auf der Allmend.

Matthias Rapp, Vorstandsmitglied
Verein Rheinpromenade Kleinbasel



Das Festival „Im Fluss“ ist beliebt. Es ist für die Anwohnenden an 18 Abenden im Sommer aber auch eine grosse Belastung.



Am Schaffhauserrheinweg: Ein Verkaufsstand in der Grösse des Glacéstandes ist kein Problem. Aber für einen grossen Pferdeanhänger reicht der Platz nicht aus.

Wer macht was im Verein?

Neutraler Quartierverein Oberes Kleinbasel

Mai 18

F = Federführung

S = Stellvertretung

X = Mitarbeit

	UF	SR	HE	DR	DF
	Urs Forster	Silvia Rietschi	Hans Peter Ebnetter	Dawn Sarah Ramseier	Dorli Forster frei Mitarbeitend
Projekte					
Landhof		F			
Erlenmatt		X			
Schaffhauserrheinweg	X	F			
Rosentalanlage			S		
Messe Parkhaus, Rosenturm		X	F		
Überbauung Warteck/Claratum		X	F		
Osttangentenverbreiterung Lärmschutz		S			
Bad. Bahnhof Masterplan / Rosentalstrasse		S	F		
Riehenring Hinterhof				F	
Tramnetzentwicklung Basel	X	X	X	X	
Rheinbord, Schaffhauserrheinw., Oberer R'weg	F	S			
Einsatz in Vereinen und Kommissionen					
Stadtteilsekretariat	F		F		
Stadtvorstand Verkehrskommission		F			
Stadtvorstand Konferenz der NQV's	F		S		
Quartiertreffpunkt Burg		F	S		
Vereinsarbeiten und Chargen im Verein					
Kasse / Mitgliederverwaltung	F				
Aktuar/in (vakant)					
Quartierblitz Redaktion, Druckerzeugnisse			F		
Quartierblitz Verteiler	F	X	X		X
Homepage	F				
Social Media Präsenz auf Facebook		X	S	F	
Postfach	F				X
Weiterleiten Post	F				X
Archiv Akten (vakant)					
Schlüssel Sitzungsraum	F				
Plakatwand		F	X		

Gründe, Mitglied im NQV OKB zu werden.

- Einzelmitgliedschaft CHF 10.–
- Ehepaare/gemeinsamer Haushalt CHF 15.–
- Juristische Personen CHF 30.–



(Teilen Sie uns mit, wenn Sie in Ihrem Geschäft, Ihrem Restaurant die Möglichkeit haben, diesen Flyer für Ihre Kunden, Ihre Gäste aufzulegen. Über Ihren Kontakt werden wir uns freuen.)

Quellenhinweise

Titelbild: Peter Rot-Strasse, März 2018, zVg

Seite 4: „Wo der Duden schweigt: ‘Parkplatzhasser’“, Grafik Bundesamt für Umwelt

Seite 9: „Unser Quartier - Anno dazumal“, Archiv Stadtplanbüro Basel-Stadt.

Seite 14: „Forum Tramnetzentwicklung, 11.4. in der Uni-Aula“, Abbildungen v. Silvia Rietschi zVg.

Seite 16: „Meine Freizeitbeschäftigungen“, Abbildung zur Verfügung gestellt von Corinne Eymann-Baier.

Seite 24: „Neues vom Projekt ‘Altersgerechter Wettstein’“, Abbildung zur Verfügung gestellt von Natalie von Tscherner

Seite 25: „SNUP und 2 zusätzliche Verkaufsstände am Rhein“, Abbildungen zVg von Matthias Rapp, Rheinpromenade KB.

Rückseite: Claragraben, Claraschulhaus, zVg

Alle nicht aufgelisteten Abbildungen wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

**Redaktionsschluss
für die Ausgabe
November 2019**

10. Oktober 2019

Vorstandsmitglieder

Urs Forster (Kassier)	P: 061 691 86 07	P: urs.forster@nqvokb.net
Hans-Peter Ebnetter	P: 079 443 41 47	P: hp.ebnetter@yahoo.de
Silvia Rietschi	P: 079 322 24 88	P: silvარიetschi@hotmail.com
Dawn Sarah Ramseier	P: -	P: dawn@frosty.cc